

Reakkreditierung: Das wird neu an den Studiengängen der PH FHNW

Die Lehrpersonenbildung in der Schweiz ist durch die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) reglementiert. Die EDK überprüft alle sieben Jahre die Studiengänge, die zu einem Lehrdiplom oder zu einem Diplom im Bereich der Sonderpädagogik oder Logopädie führen. Eine Akkreditierung durch die EDK bedeutet, dass die Ausbildung gesamtschweizerischen Qualitätsstandards entspricht und dass die Diplomierten ihren Beruf überall in der Schweiz ausüben können.

2024/2025 durchläuft die PH FHNW turnusgemäss eine Reakkreditierung und rückt dabei vier Themenkomplexe speziell ins Zentrum. Die Neuerungen in den Studiengängen sollen ...

- ... das «Wozu» des Studiums vermehrt in den Fokus nehmen.
- ... die Praxisbedeutsamkeit des Studiums stärken und sichtbarer machen.
- ... den Lernprozess der Studierenden deutlicher ins Zentrum stellen.
- ... die Organisation des Studiums vereinfachen.

In einem längeren Prozess entwickeln die Institute Kindergarten-/Unter-

stufe, Primarstufe, Sekundarstufe I und II und Spezielle Pädagogik und Psychologie daraufhin in den letzten drei Jahren ihre Studiengänge weiter und setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte im Rahmen der Prämissen.

Handlungsfelder aus der Schule im Fokus

Ein Schwerpunkt des reakkreditierten Studiengangs am Institut Kindergarten-/Unterstufe (IKU) ist beispielsweise die Schaffung von Kooperationsgefässen zwischen Studierenden, Hochschullehrenden und Praxisexpertinnen und -experten. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis von Unterricht in der Kindergarten- und Primarunterstufe zu schaffen. Das EULE®-Modell (vgl. Artikel oben) etwa bietet die theoretischen Grundlagen, um eine gemeinsame Verständigung zu fördern. Weiter wird die Studienarchitektur künftig so ausgerichtet, dass die zentralen Handlungsfelder von Lehrpersonen wie etwa Unterrichtsplanung, Beurteilen oder die Zusammenarbeit mit Eltern im Hinblick auf die Besonderheiten in der Kindergarten- und Primarunterstufe stärker in den Vordergrund rücken. Zudem konzentriert sich das Studienangebot am IKU künftig auf drei fixe

Tage pro Woche, sodass die Studierenden einerseits inhaltlich intensiv in ihre Studienthemen eintauchen können, andererseits aber ihr Studium noch besser mit anderen Lebensbereichen vereinbaren können.

Der Fokus der Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs am Institut Primarstufe (IP) liegt auf der Erhöhung der Kohärenz und der Stärkung der Praxisbedeutsamkeit. Ein stärker geführtes Grundstudium und eine neu gestaltete Studieneingangsphase unterstützen Studierende gezielt dabei, sich im Studium zurechtzufinden. Fachdidaktik und Fachwissenschaft werden im Grundstudium strukturell miteinander verschränkt. Im zeitlich flexibel gestaltbaren Hauptstudium werden in neuen fachübergreifenden Modulen zentrale Handlungsfelder aus dem Schulfeld aufgenommen: «Kommunikation – erfolgreiche Beziehungsgestaltung in der Primarschule», «Diagnostik, Förderung und Beurteilung – Schlüsselkonzepte und Praktiken» sowie «Bildungssprache und sprachbewusster Unterricht». In einem «Orientierungsrahmen» werden die allgemeinen Austrittskompetenzen der PH FHNW konkretisiert und auf das Schulfeld bezogen. Studierende und Dozie-

rende können so leichter Bezüge zwischen einzelnen Wissensinhalten und zwischen berufsfeldbezogenen und fachlichen Inhalten herstellen. Ebenso wird durch ein einheitliches Planungstool eine gemeinsame Sprache zwischen Dozierenden, Studierenden und Praxislehrpersonen gefördert und gefordert. Das IP stellt zukünftig sicher, dass alle Studierenden in allen Themen neben summativen auch formative Rückmeldungen erhalten.

Vier statt drei Schulfächer

In den Studiengängen der Sekundarstufe I und II unterstützen die neu entwickelten digitalen Concept Maps die Studierenden darin, Bezüge zwischen den verschiedenen Inhalten herzustellen und das Studium stärker als Ganzes wahrzunehmen. Im Studiengang Sekundarstufe I wurden zudem folgende Neuerungen umgesetzt: Die Studierenden erwerben im Standardstudiengang neu die Lehrbefähigung für vier statt drei Schulfächer. Anstelle eines Fachs kann mit Blick auf integrative Schulen und Lernende mit besonderem Förderbedarf der Schwerpunkt Sonderpädagogik gewählt werden. Mit dem neu angebotenen interdisziplinär ausge-

richteten Wahlbereich können die Studierenden zudem ein individuelles berufsrelevantes Profil erwerben.

Auch im Studiengang Sekundarstufe II werden mit dem Wahlbereich neue individuelle Profilierungsmöglichkeiten geschaffen. Mit dem so genannten Doppeldiplom wird den Studierenden ermöglicht, auf effiziente Weise sowohl das Lehrdiplom für die Sekundarstufe II als auch für die Sekundarstufe I zu erwerben.

In den Studiengängen Logopädie und Sonderpädagogik des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie zeigen die weiterentwickelten Studienkompass handlungsorientiert die Zusammenhänge zwischen Studium, Aufgaben und Situationen im Berufsfeld auf.

In der Logopädie wird der Handlungsbezug im Schulfeld noch deutlicher herausgearbeitet und für jedes Studienjahr werden die zentralen logopädischen Inhalte in einer Übersicht dargestellt. Neue Wahlmöglichkeiten in sonder- und inklusionspädagogischen Vertiefungen, zwei höher dotierte Praxisphasen und eine Reduktion auf zwei Studientage stärken in der Sonderpädagogik den Berufsfeldbezug und die Vereinbarkeit des Studiums.